

STEINSGHILG



Zeitschrift der Interessengemeinschaft Klettern
Frankenjura & Fichtelgebirge e.V.

80/8

Eigenverantwortung beim Klettern

Warum passieren heute nicht mehr Unfälle als früher auch? Und das trotz seit Jahren steigender Besucherzahlen an unseren Felsen.

Ich habe schon seit Jahren von keinem Seilriss oder keinem Hakenausbruch mehr in der Fränkischen gehört (mit Ausnahme von Baumarkthaken in Plastikdübeln). Die Materialforschung des Sicherheitskreises und die Sanierungen durch die Aktiven der IG - Klettern haben zu einem nie dagewesenen

Sicherheitsstandard an den Felsen in Franken und im Fichtelgebirge geführt.

Trotzdem passieren immer wieder Unfälle, sei es durch Überschätzung, Nachlässigkeit oder fehlende Ausbildung. Die Komponente Materialversagen, früher Unfallursache Nummer 1, ist heute in den Hintergrund getreten. Heute führt der Faktor Mensch die Unfallstatistiken an.

Klettern jedoch ist und bleibt ein ernstzunehmender Sport, die Schwerkraft gilt für alle gleich. Und wenn etwas schief geht, dann sind die Folgen meist gravierend.

So wie ich es am Ostersonntag beim Klettern in Australien am eigenen Leib erfahren habe. In einer schweren Route in Moonarie war ich weit vom letzten Haken weggeklettert. Ich habe einen Klemmkeil gelegt und wußte nicht mehr weiter. Geradeaus nur Bruch, nach rechts wurde die Seilreibung zu groß und der Haken 3 m weiter links wäre nur durch einen heiklen Quergang weit über dem letzten Haken zu erreichen gewesen. Also habe ich meinen Klemmkeil wieder entfernt und bin 3 m abgeklettert.

Ich stand immer noch 3 m rechts und 1 m über der letzten Sicherung, aber die Wand sah glatt aus, so dass ich ins Seil gesprungen bin. Leider hatte ich weit unten die Dachkante der Verschneidung übersehen. Erst 2 m davor wird mir bewußt, das wird schmerzhaft.

Im Reflex kann ich gerade noch die Arme und die Beine ausstrecken. Es tut einen fürchterlichen Schlag und der rechte Fuß schwillt sofort an. „Da ist wohl mehr kaputt gegangen“ sind die ersten Gedanken, die mir durch den Kopf gehen.

Der Fuß wird gegipst und ist bis heute nicht belastbar. Bitter, aber andere sind nicht so glücklich davon gekommen. Und was lerne ich daraus? Das nächste Mal werde ich besser aufpassen und sicher nicht mehr Haken fordern. Ein Blick nach oben hat mir vorher gezeigt, dass diese Route in Moonarie nicht übersichert ist.

Wie schreibt Ralf Stöhr so richtig im Editorial der letzten „Klettern“: Climbing is not playing golf.

In diesem Sinne wünsche ich allen schöne und vor allem unfallfreie Klettertage im Herbst.

Sebastian Schwertner

INHALT

Schimmelecke wieder offen	2
Langenstein gehört IG	3
Leserbrief Jürgen Kremer	4
Leserbrief Stefan Löw	6
mehr Haken in Stadelhofen	7
Berg.Schau!	8
Long Life or fast die	10

Schimmelecke wieder offen

Als 2000/2001 das Kletterkonzept Spies & Betzenstein ausgearbeitet und umgesetzt wurde, waren die Schimmelecke und die Felsen des Eibgrats die am meisten umkämpften Felsen.

Leider konnte sich damals die IG mit dem Vorschlag die Schimmelecke der Zone 2 zuzuordnen nicht durchsetzen. Als potentieller Vogelbrutplatz wurde die Schimmelecke daraufhin der Zone 1 zugeordnet. Nachdem an der Schimmelecke in den letzten Jahren keinerlei Brutversuche und erst recht keine Bruten von geschützten Vogelarten zu beobachten waren, beantragte die IG-Klettern, unterstützt vom DAV, im vergangenen Herbst die

Sperrung, bzw. die Zuordnung der Schimmelecke in Zone 1, aufzuheben. Mit Erfolg! Im Nachhinein wurde die Schimmelecke der Zone 2 zugeordnet, d.h. ab sofort darf dort wieder geklettert werden.

Bitte unbedingt beachten: Der „alte“ Zugang vom Gasthof Reuthof aus, wie im Thum-Führer, 6. Auflage und im Buchner-Führer beschrieben darf nicht mehr benutzt werden! Der Betreiber der Gaststätte ist kein Freund der Kletterer und war damals an der Sperrung nicht unbeteiligt.

Alternativer Zugang: Von Schermhöhe über Riegelstein Richtung Plech. Nach etwa 2 Km ist links der Wanderparkplatz Eibgrat,

hier parken. Unter der Autobahn hindurch und dem breiten Feldweg Richtung Eibenthal/Eibgrat ca. 700m folgen. Die Schimmelecke, die unverändert in einer Schonung liegt, ist von der Fuhre aus gut sichtbar. Dort wo die Fuhre deutlich nach links abbiegt gerade aus in Wald hinein, mit einem kleinen Linksbogen auf einen teils felsigen Bergrücken und zuletzt rechts haltend zum linken Wandende der Schimmelecke kurz unschwer abklettern zu den Einstiegen. Alternativ kann die Schonung auch in einem weiten Rechtsbogen umgangen werden, was weniger empfehlenswert ist, da zunächst weglos und wesentlich weiter.

Schimmelecke	Bis 20m S	Infos																
		<p>Bemerkung: Die Schimmelecke war ursprünglich der Zone 1 zugeordnet und wurde nachträglich wieder geöffnet. Es gilt jetzt Zone 2, d.h. keine Neutouren!</p> <p>Zugang: Von Schermhöhe über Riegelstein Richtung Plech. Nach etwa 2 Km ist links ein Wanderparkplatz, hier parken. Unter der Autobahn hindurch und dem breiten Feldweg Richtung Eibenthal/Eibgrat ca. 700m folgen. Die Schimmelecke, die unverändert in einer Schonung liegt, ist von der Fuhre aus gut sichtbar. Dort wo die Fuhre deutlich nach links abbiegt gerade aus in Wald hinein, mit einem kleinen Linksbogen auf einen teils felsigen Bergrücken und zuletzt rechts haltend zum linken Wandende der Schimmelecke kurz unschwer abklettern zu den Einstiegen. Alternativ kann die Schonung auch in einem weiten Rechtsbogen umgangen werden, was weniger empfehlenswert ist, da weglos und wesentlich weiter.</p>																
		<p>Routen:</p> <table border="0"> <tr> <td>1 Höhlenweg</td> <td>8-</td> </tr> <tr> <td>2 Alter Weg</td> <td>6+</td> </tr> <tr> <td>3 Schwarzwälder Kirsch</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>4 Windbeutel</td> <td>8</td> </tr> <tr> <td>5 Himbeersahnetorte</td> <td>7+</td> </tr> <tr> <td>6 ?</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>7 Für Petra</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td>8 Ostriß</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>9 Variante</td> <td>5+</td> </tr> </table>	1 Höhlenweg	8-	2 Alter Weg	6+	3 Schwarzwälder Kirsch	7	4 Windbeutel	8	5 Himbeersahnetorte	7+	6 ?	7	7 Für Petra	6	8 Ostriß	5
1 Höhlenweg	8-																	
2 Alter Weg	6+																	
3 Schwarzwälder Kirsch	7																	
4 Windbeutel	8																	
5 Himbeersahnetorte	7+																	
6 ?	7																	
7 Für Petra	6																	
8 Ostriß	5																	
9 Variante	5+																	

Langenstein Pegnitztal



Über ein Jahr ist vergangen, seitdem die Bayerische Grundstücksverwaltung sich das erste Mal bei uns meldete und nachfragte, ob die IG ein Interesse am Kauf des Langenstein im Pegnitztal hätte.

Viel Recherchieren war nötig um herausfinden, warum der Fels überhaupt zum Verkauf angeboten werden konnte. Der ehemalige Besitzer hatte den Fels aus seinem Grund „ausmessen“ lassen, womit er automatisch in den Besitz des Freistaats Bayern übergang. Dieser wollte das Grundstück wieder loswerden und wendete sich an die IG. Nachdem der Kaufpreis relativ niedrig angesetzt war und auf der letzten Mitgliederversammlung ein entsprechendes Votum abgegeben wurde, erstand die IG im Juli dieses Jahres den Langenstein für ca. 480.- Euro. Der Großteil dieser Summe ist durch eine großzügige Spende finanziert.

Jetzt haben wir also einen eigenen Felsen! Und keinen schlechten! Der Langenstein ist ein idyllisch gelegener Kletterfelsen auf der Hochebene oberhalb des Pegnitztales

bei Vorra. Er bietet vor allem für die Genießerfraktion etliche schöne Routen. „Schwerkletterer“ sind dort nicht wirklich gut aufgehoben. Durch den etwas längeren Zustieg ist man vor Überfüllung und größeren Ansammlungen von Kletterern geschützt.

Von der zuständigen Behörde wurden wir vorsorglich darauf hingewiesen, dass die Zonierung (Zone 2) weiterhin gültig ist. Ein Umstand der zu verschmerzen ist, da vernünftige Neutouren dort kaum mehr möglich sind.

Angeboten wurde uns mittlerweile auch die Ankatalwand bzw. Teile des Ankats, ein sicherlich aus klettersportlicher Sicht interessantes Objekt, dessen Erwerb aber aus verschiedenen Gründen für die IG nicht möglich ist (Grundstücksgröße, Verkehrssicherungspflicht für die Pegnitztalstraße). Falls jemand Interesse hat, wir helfen gerne weiter!

Schön griffiger und griffiger Fels. Durch den weiten Zustieg ist man hier meist alleine unter Wandernern.

Zugang: In Vorra in Richtung Stöppach abbiegen. 750 m nach dem Ortsendeschild rechts zur Bauschuttedeporie abbiegen. Nach 150 m auf der linken Seite parken. Dem Feldweg noch 300 m weiter folgen. Hier führt links der Wanderweg (Blaukreuz) nach 500 m zu einem bewachsenen Gipfel. Daran vorbei und nach 350 m am Abzweig rechts abbiegen. Dem Blaukreuz markierten Weg weitere 250 m bis zum Fels folgen. Übersichtskarte auf Seite 220. Ausrichtung: Nord und Süd, Koordinaten: N 49°34'15, O 11°27'17

1 Haraldpfiler	6 leicht überhängender löcheriger Pfiler I, Luft 10
2 Müller Pietsch Ged.-Weg	6+ schöne Lachkletterei I, Luft 10
3 Nach'm Regen	4+ <input checked="" type="checkbox"/> ein paar zusätzliche Kletterkette können nicht schaden K, Seilau 10
4 Buchner Pfiler	6+ steiler Wulst in der Mitte K, Buchner
5 Nordwand	6+ quer von der Südseite links um die Kante
6 Nordkante	7 I, Luft 10
7 Donnerlöcher	5+ I, Luft 10
8 Leoni	7- schöne Abschlussskate I, Luft 10
9 Abendverschneidung	5 unten am schwenzen, zwischen kann ein Kletterkette nicht schaden K, Seilau 10
10 Fluchtweg direkt	7+ schwere Passage vom Boden bis über den Bauch I, RP S. Schwertner 14
11 Flockentanz	6+ köhlende Verschneidung I, Luft 10
12 Westriss	4 <input checked="" type="checkbox"/> K. Seil 40 (4-10)
13 Westwand	6+ nette Aufgitterkletterei I, Luft 10
14 Südpfiler	5+ löcherige Kante
15 Ostverschneidung	3 <input checked="" type="checkbox"/>

aus dem Kletterführer Frankenjura, Band 2 5. Auflage von Sebastian Schwertner

Trappatoni - oder die Rückkehr der neonfarbigen Reiter

Eine vollkommen einseitig gefärbte Betrachtung der Situation in der Fränkischen Schweiz von Jürgen Kremer

Habe(n) fertig – Flasche leer! Dieser wohl bekannte und oft zitierte Satz ist in der Zwischenzeit Teil des deutschen Sprachguts geworden – und dies, obwohl er von dem gerade für sein sagen wir mal zumindest vorsichtig ausgedrückt gewöhnungsbedürftigen Deutschen Sprachschatz eines Italieners, von dem damaligen Trainer von Bayern München, Giovanni Trappatoni am 10. März 1998 so locker ausgesprochen wurde. Wäre auch nicht weiter schlimm so ein Satz, würde er sich nicht im Kopf festsetzen. Und

genau da lagert er doch manchmal auch in ungünstigsten Momenten. Und diese Momente treffen mich oft im Winter, und zwar gerade dann, wenn genau eine Krankheit, exportiert aus den USA (wie sollte es auch anders sein) mal wieder unbarmherzig zuschlägt: SAD, oder ausgeschrieben: Saisonal Abhängige Depression. Dann werde ich meist seltsam, meine Frau drängt mich dann oft Leute anzurufen und doch noch zu versuchen, wenigstens eine Route im Schnee zu begehen, oft aber komme ich dann in so eine seltsame Stimmung und bin hinterher der Ansicht: Jetzt ist die wieder mal Zeit, eine neue Route einzubohren.

Und genau hier kommt „Trap“

auch wieder ins Spiel, er meldet sich vom Seitenaus und sagt zu mir: „Haben fertig“. Gut, nachdem ich sein vorher bereits erwähntes Deulenisch übersetzt habe, nachdem ich zahlreiche Artikel im Stein-schlag an meinem geistigen Auge habe vorbeiziehen lassen stelle ich fest: Der Mann hat Recht! Er hatte es nicht zum Zeitpunkt seiner Aussage, aber wohl war er ein Visionär. Denn heute, 10 Jahre nach seinem Spruch steht fest: Obwohl klar noch einige Linien eingbohrt werden, diese auch oft mit einigem Medienaufwand gepostet werden, steht dennoch immer noch die Tatsache: Wir haben wirklich „fertig“. Es gibt nix mehr zum Einbohren. Und die wenigen Ausnahmen werden im-

Doktor Neunmalklug rät: Raus aus den Aktien und rein in den goldenen Oktober!

Softshelljacken ab 119,- €

Softshellhosen ab 89,- €

Alle Treckingstöcke
minus 15 % Rabatt

Kletterseil Beal 10,2 mm
60m nur 99,- €



FIETZOPHREN

Angebote
gültig bis
31.10.08

OUTDOOR • TREKKING • KLETTERN • HOHLE

Nürnberg Nord • Bucherstraße 48a • Fon 356820

mer schwerer. „Rocky's langer Weg nach Zuhause“ an der Hohen Wand im Kleinziegenfelder Tal wurde nur möglich durch den hartnäckigen Einsatz von Jürgen Kollert bei der unteren Naturschutzbehörde, eine geniale Linie durch den überhängendsten und abschreckendsten Teil der Wand, als solche aber sicherlich einmalig heute. Andere Routen wurden noch kurz vor der Zonierung gebohrt, aber auch hier handelt es sich letzten Endes um Resterschließungen. Ergebnis: Wir sind wirklich fertig, die Fränkische Schweiz ist eingeböhrt. Es wird keine neuen Routen mehr geben, oder wenn dann wie jetzt bereits in Mode gekommen: Die Aneinanderreihung von bereits bestehenden Linien, womöglich kommen in Zukunft Kletterführerautoren in genau dieses Dilemma: Sie müssen von einer Wand zwei Topos veröffentlichen, eines für die klassischen Linien und eines für die Varianten. Oder womöglich müssen Kletterführerautoren oder Webseiten für mehr Transparenz sorgen: Geklettert im Winter, geklettert mit Körperbehinderung oder mit wie immer gearteten zusätzlichen Schwierigkeiten. Erste lesbische Damenbegehung, erste schwule Begehung (Entschuldigung, gleich vorab hiermit).

Oder ist dieses möglich – Zurückbesinnung auf „alte Werte“? Lange Zeit hatte ich dies für eine Spinnerei von „Sonderlingen“ gehalten, in der Zwischenzeit habe ich es fast schon verinnerlicht: Das Abbauen von Expressen in einer nicht gekletterten Route nach dem Sturz und das anschließende neue Einhängen zum „sauberen“ Durchstieg. Auch meine Intension entspricht nicht der strengen Kletterethik eines Güllich,

Albert, Mariacher oder Manolo, aber kommt dieser Ethik immerhin ein Stück weit näher. Für mich persönlich ein Fortschritt, aber wird es den Rest der Klettergemeinde beeinflussen? Eher nicht, man zielt auf den schnellen Durchstieg, und egal ob da Klipstick oder sonstige Hilfsmittel hilfreich waren, zitiere ich einen Routennamen, der das Ganze auf den Punkt bringt: „Die Liste ist das Leben“.

Ob dies allerdings nur ein Problem in der Fränkischen Schweiz darstellt, ist weiterhin fraglich. Hier wird nicht nach Begehungsstilen gefragt, hier wird abgehakt nach statistischen Gesichtspunkten. Insofern ist das Konzept eines Timo Marschner aus den 80ern immer noch frisch, der in seinen Südfrankreich Führern immer hinten eine Liste drin hatte in der man ankreuzen konnte: Rotpunkt geschafft, af oder wie auch immer. Damit der nächste Besuch eines Klettergebietes erfolgreicher werden würde oder sollte.

Heute löst man dieses Problem allerdings pragmatischer: Die neonfarbigen Reiter! Sie kommen immer mehr in Mode, mehrere Kletterführer (leider war meiner kein einziges Mal dabei) hatten am langen Vatertagswochenende wieder Hochkonjunktur. Man macht das folgendermaßen: Man nehme einen Kletterführer und markiere für sich die „Points of special Intrests“ für sich, in dem man Post Its zerschneidet und dort hinklebt. Daß ich am Vatertag dreimal sagen mußte: Nein, ihr seid nicht an der Gelben Wand, ihr seid hier am Nasenlöcherturm störte mich dabei nicht weiter, erschreckt hatten mich nur die Zahl der Anfragen, gilt doch das Paradiestal als eher unspektakulär

und durch den langen Zustieg eher unschicklich für den gemeinen, gehfaulen Kletterer. Wir werden es in Zukunft mit Polen, Tschechen und anderen kletterinteressierten Menschen zu tun haben, ein sicherlich positives Zubrot der europäischen Einigung. Wir werden aber auch mehr Umsicht walten lassen müssen, wir werden mehr Leute am Fels haben. Das muß nicht unbedingt ein schlechtes Zeichen sein, aber es wird das Klettern in der Fränkischen Schweiz grundlegend verändern. Nicht, daß ich die Reiter verabscheue, es wird wohl – wieder - ein integraler Punkt des Kletterns werden.

Nur dachte man bisher: Das gibt es ja nur weiter südlich, hier wird so etwas nie passieren, hier ist die Welt noch in Ordnung. Wir werden uns auch im nördlichsten Teil der fränkischen Schweiz an eine neue Weltordnung gewöhnen müssen, ob wir das wollen oder nicht. Die Wirklichkeit ist nun auch bei uns angekommen. Sie hat Vorteile – vor allem für die Gastwirte, die den Kletterbetrieb durchaus schätzen. Sie hat aber auch Nachteile, wildes Campen in teilweiser exzessiver Form, wodurch der Klettersport langfristig auch schweren Schaden nehmen könnte. Erarbeitete Konzepte sind in Gefahr, wenn Konsenslösungen auf wackligen Beinen stehen oder nicht oder nur ungenügend eingehalten sind. Wir sind alle Hüter unseres eigenen heiligen Grals.

Und daran sind weder Trapattoni noch die neonfarbigen Reiter schuld. Obwohl wir sie gerne als Feindbild ausgemacht hätten.

Jürgen Kremer

Mein Keller gleicht einer alpinen Fundgrube.

Leserbrief von Stefan Löw

Es gab noch Zeiten in welchen ich zum Sanieren von Routen in den Frankenjura rausgefahren bin. Diese Zeiten haben sich geändert. Gestern habe ich alpines Strandgut und zusätzliche Haken aus meinen Erstbegehungen geborgen. Insgesamt zwei nachträglich gesetzte Haken (Bühler) und sieben zusätzliche Sanduhrschlingen/Verlängerungen verteilt auf fünf Wege in den Schwierigkeitsgraden 5+ bis 9-. Ich mache das fürchterlich gerne, kann ich doch auf diese Art und Weise manche Erstbegehung kostengünstig ausrüsten. Weniger aufwändig wäre natürlich, wenn die sogenannten Sanierer sich mit mir unter der

Telefonnummer 0171/6730662 in Verbindung setzen würden, und das Material direkt bei mir abliefern würde. Das spart Zeit und Verdross. Sollten in meinen Erstbegehungen zusätzliche Sicherungspunkte nötig werden, dann anrufen und ich mache das selbst.

Des weiteren behalte ich mir vor, Haken/Sanduhrschlingen von Sanierungen/Neutouren welche näher als ein Meter an meine Erstbegehungen gesetzt sind/werden zu entfernen. Dem Sanierungskonzept entsprechend, der Charakter einer Tour soll nicht durch zusätzliche Haken verändert werden. Ich meine, dass ein Meter unterste Grenze ist bei einer einseitigen Flügelspannweite von 80 cm.

Ich vermisse immer mehr das persönliche Gespräch z.B mit der IG oder den Erstbegehern, wenn es darum geht, Routen zu sanieren oder Neutouren zwischen bestehende reinzuklopfen. Für eine Sanierung an der Martinswand habe ich um 1000 Ecken Ernst Hunsicker ausfindig gemacht, der sich ehrlich gefreut hat, dass er gefragt wurde, was wann und wo mit seiner Kreation geschieht. Auch ein Klaus Bauernschmitt oder Kurt Albert als Erstbegeber wären da noch unter den Lebenden. Wollen wir, daß der Frankenjura nicht zu einem reinen Konsumgebiet umfunktioniert wird, dann ist es an der Zeit hier mal zwischendurch die Schnauze aufzumachen. Stefan Löw

v.Rochow & Partner GbR

Rechtsanwälte



Michael Eitel
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Familienrecht
Fachanwalt für Versicherungsrecht
Mediator, Schlichter

Recht haben und Recht bekommen sind zweierlei ...

Wir helfen Ihnen, dass Sie Ihr Recht bekommen. Dabei stehen wir Ihnen in allen Rechtsfragen zur Seite: mit unserem Wissen, unserer Erfahrung und unserem Engagement.

Zusätzlicher Haken an den Hinteren Stadelhofer Wänden

Die Vorkommnisse am Stadelhofer Turm an dem vor kurzem zwei Kletterer/innen kurz vor dem ersten Haken abstürzten in der Nordwand (5+), kann ich nicht ganz nachvollziehen.

Ich war am Samstag dort und habe den ersten Haken problemlos einhängen können. Auch ist eine Zusatzabsicherung mittels Klemmkeil dort möglich. Dafür jedoch braucht man eben etwas Erfahrung, die eine Kletterhalle nicht vermittelt. Auch ich habe sie mit Hilfe eines guten Vorsteigers über viele Jahre in Fels

der „Fränkischen“ erlernen müssen. Ich bin dann nach langer Überlegung zu der Überzeugung gekommen, das die Kletterer der Tour weder physisch noch psychisch gewachsen waren, auch wenn sie in der Halle vielleicht schwerere Routen klettern.

Um die Diskussionen zu beenden und weiteren Verletzten vorzubeugen, habe ich mich dennoch entschlossen, einen weiteren Haken an der fraglichen Stelle zu setzen.

Grundsätzlich sei jedoch deutlich gesagt, das dies ein Ausnahmefall ist und ich nicht breit bin, als Erstbe-

geher einer Kletterroute jedweden Wünschen nach zusätzlichen Haken nachzukommen. Jeder Kletterer muss sich eben schon am Boden klar darüber werden, ob er den ersten Haken erreicht und ob er gegebenenfalls nötige Rückzugschancen hat.

Hans Frost



Für alle Richtungen.








Spezialausrüstung für
Rettungseinsätze in Luft und Fels.
Rucksäcke, Daypacks, Prototypen

Fährmann GmbH • 91217 Hersbruck

www.faehermann.com

Telefon: 09151 82 42 28



FÄHRMANN

Berg.Schau!

Bergsportkongress des DAV vom 11.7. – 12.7.2008 in Dres- den.

Als ich vergangenen Herbst die Einladung erhielt, auf diesem Kongress zu referieren, habe ich ohne lange zu überlegen zugesagt. Erst nach und nach wurde mir klar, dass es sich dabei um eine „richtig große“ Veranstaltung handelte, wie sie auch der DAV nur alle 20 - 25 Jahre veranstaltet. An „Kneifen“ war aber nie gedacht und nachdem der Referentenvertrag unterschrieben war, gab es kein Zurück mehr. Folglich stand ich pünktlich am 11.7. zu einem ersten Vorgespräch im Kongresszentrum in Dresden.

Eingebettet in ein Rahmenprogramm von Vorträgen und Podiumsdiskussionen, wurden in 12 Foren an 2 Tagen die verschiedenen Facetten des Bergsports und ihre Probleme diskutiert. Angefangen beim Spitzensport, über Breiten-sport, Kinder- und Jugendarbeit,

„Neue Sportarten“, Klimawandel und Klimaschutz, Hallenklettern bis hin zum Thema „Stau am Fels“ wurde in den Foren über alles debattiert und referiert, was im



Bergsport momentan aktuell ist.

Im Forum „Stau am Fels“ war mir die Rolle des Hauptreferenten zgedacht worden. Nach 3 Tagen Klettern in der Fränkischen Schweiz an den Pfingstfeiertagen fiel es mir nicht wirklich schwer, zu diesem Thema Inhaltliches zu sammeln. Zusammen mit Bernd Arnold, Daniel Gebel und Michael Hoffman, die das Expertenteam in

unserem Forum vervollständigten, war es kein Problem, die Zuhörer zu einer angeregten Diskussion zu animieren.

Während Michael Hoffmann überwiegend über Sicherheitsaspekte referierte, war es meine Aufgabe, die Problematik des Naturschutzes bzw. die Auswirkungen des Kletterns auf die Natur näher zu beleuchten, insbesondere dort, wo es durch „Überbevölkerung“ zu einem Stau am Felsen kommt. Bernd Arnold spannte den Bogen zum „klassischen“ Klettern im Elbsandsteingebirge, das wiederum Daniel Gebel als Extremkletterer und Vertreter der „jungen Generation“ teilweise auch kritisch hinterfragte. Als Resümee des Forums wurde festgehalten, dass sich der DAV zukünftig verstärkt um eine fundierte Ausbildung der Kletternovizen – sowohl in klettersportlicher Hinsicht als auch bezogen auf ökologische Hintergründe – kümmern muss. Vor allem aber solle der DAV sich



Zeltplatz mit Schlaflager
März bis Oktober

Gasthof Eichler

Der Treffpunkt für
Kletterer, Wanderer & Radfahrer
im Trubachtal



Wir freuen uns auf Sie
Fam. Walter &
die Kletteroma

- * Kleiner Imbiss, kalt und warm
- * Tägl. frisches Hausgebäck
- * Kaffeeterasse + Biergarten

Wolfsberg 43 - 91286 Obertrubach - Tel. 09245/383 - Fax 9116 - www.gasthof-eichler.de

verstärkt bemühen, bisher gesperrte Kletterfelsen in den Mittelgebirgen für die Kletterer zurückzugewinnen.

Während in unserem Forum vergleichsweise moderat diskutiert wurde, ging es bei anderen Gelegenheiten schon etwas deftiger zu Sache und es wurden durchaus kritische Worte gefunden. Alexander Huber z.B. kritisierte die Zerstörung von alpinen Klassikern durch übermäßige Sanierungsaktionen. Auch andere Bohrhakengegner kamen zu Wort („zur Not lösen wir das Problem mit der Säge“).

Überzeugend war vor allem auch der Vortrag von Dr. Heiner Geißler am Freitag zu Beginn der Veranstaltung. Er ging ausführlich auf den sozialen Aspekt des Bergsports ein und warnte ausdrücklich vor einer zunehmenden Kommerzialisierung der alpinen Aktivitäten. Außerdem wandte er sich gegen die um sich greifende Vollkasko-Mentalität.

Während seiner gesamten Rede,

spürte man seine Sachkunde und man merkte immer, dass er weiß, wovon er spricht. Demgegenüber fiel die Rede von Exminister Jürgen Trittin am Samstag deutlich



ab, weder inhaltlich noch fachlich konnte er seinem Politikerkollegen das Wasser reichen.

Natürlich gab es am Rande der Ver-

anstaltung reichlich Gelegenheit für „Small Talk“. Alte Kontakte konnten gepflegt, Neue geknüpft werden.

Auch andere IG-Aktivisten waren vor Ort und so erfuhr man einige positive Neuigkeiten aus anderen Bundesländern.

Wer mehr über die Inhalte der Veranstaltung wissen möchte, findet im Internet unter dem Link erste Ergebnisse: <http://www.bergschau2008.de>

Des Weiteren soll noch eine offizielle Kongressdokumentation erscheinen, die sicherlich öffentlich zugänglich sein wird.

Mein persönliches Fazit der Veranstaltung fällt positiv aus. Dem Klettersport wurde viel Platz eingeräumt und der DAV präsentierte sich beileibe nicht nur als ein Verein der Wanderer. Bleibt zu hoffen, dass die erarbeiteten Lösungsvorschläge aufgegriffen werden und eine konsequente Umsetzung derselben angegangen wird.

Jürgen Kollert

CLIMBING factory

unter neuer Leitung

Die Wand, neu - nach Ausbau:

- **17 m hoch**
- **etwa 700 qm Fläche**
- **etwa 100 Touren von 3-10**

Fürther Straße 212, 90429 Nürnberg
Tel.: 09245 -1259
Power Tower-Cityfitness
im ehemaligen Triumph-Adler-Gelände

Climbing Factory, die höchste Indoor-Kletterwand Frankens, liegt verkehrsgünstig an der Stadtgrenze Nürnberg/Fürth. Untergebracht im Fitnessstudio „Power-Tower“ sind wir problemlos über die Fürther Straße bzw. den Frankenschnellweg, Ausfahrt Jansenbrücke / Maximiliansstraße, zu erreichen.

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 9:00 bis 23:30 Uhr
Sa, So- und Feiertag 9:00 bis 21:30 Uhr

www.climbing-factory.de

Long Life or fast die

oder auf bayrisch: lang leben oder schnell sterben

Wer kennt sie nicht, die Edelstahlteile made bei Petzl. Long Life Schlaganker der Extraklasse. Durch das Einschlagen eines Dornes vorne spreizt sich am Ende der Dübel auf und verankert/verklemmt sich dadurch im Fels. Soweit die Theorie.

In der letzten Zeit habe ich mich mal über ein Uraltprojekt an der Martinswand gemacht und die etwa vor 10 Jahren (?) gesetzten Long Life Haken (Setzer nicht bekannt) überprüft. Nach dem Motto: „Was der Bauer nicht kennt, mag er nicht“ ging's los. Fels neben dem Haken angebohrt, 4 - 5 Hammerschläge und der Fels gab den Dübel frei. OK, könnte bei Belastung gehalten haben. Dann die Überraschung. Der erste Haken des Projekts in 5 m Höhe, da reichte ein Hammerschlag ohne Anbohren des Felsens aus und ich zog per Hand das (fast) neuwertige Teil heraus. Ein Sturz in diesen strategisch wichtigen Ankers wäre sicherlich fatal ausgegangen.

Eine Überprüfung ergab, dass bei allen Bolts der Einschlagdorn nicht ausreichend eingetrieben war, also



fast keine Aufspreizung des Dübels erfolgte. Die Bohrlöcher waren eher nicht gesäubert und die Felsqualität im Inneren durch die stete Feuchtigkeit aufgeweicht. Somit ergab sich eine Art Gleitschicht für die Dübel bei einer axialen Belastung. Ich gehe davon aus, dass das Projekt aufgegeben wurde, weil's keine

Projektschlinge mehr gab.

Die Haken wurden gegen Klebehaken ausgetauscht. Tröstlich war es für mich, dass bei einer Ausbohrkontrolle einer von zwei dazwischen geklebten Bühlerhaken an der Crux die Verarbeitung bzw. die Festigkeit keine Mängel aufwiesen hat. Stefan Löw

Gasthaus Kroder



Schlaifhausen 43
91369 Wiesenthau
Tel.: 09199/416

fränkische Gastlichkeit und hausgemachte Spezialitäten am Fuße der Ehrenbürg

Wir bieten gemütliche Räumlichkeiten auch für Familienfeiern, günstige Übernachtungsmöglichkeiten im Jugendherbergstil für Wanderer, Kletterer, Radler, Romantiker und einen sonnigen Biergarten zum Geniesen und Entspannen.

Montag Ruhetag / Dienstag ab 17.⁰⁰ Uhr geöffnet



5 Jahre Garantie
Made in Germany
www.ortlieb.com

X-PLOERER

Wasserdichter Rucksack



- Rollverschluss
- Tragegriff
- gepolsterte Träger
- Bodenschlaufe
- reißfestes Gewebe
- 35 oder 59 Liter



IG Klettern, Prinzregentenufer 9,
90489 Nürnberg

Postvertriebsstück B 9342 F

Steinschlag erscheint bei der IG Klettern e.V., Adresse des 1. Vorsitzenden.
Vertreter im Sinne des Presserechts: Jürgen Kollert. Erscheinungsweise:
4 mal jährlich. Bezugspreis im Jahresbeitrag erhalten.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder, die nicht mit der der IG Klettern e.V. übereinstimmen muß.

IG Klettern: Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura & Fichtelgebirge e.V.



www.ig-klettern.com

1. Vorsitzender: **Dr. Jürgen Kollert**, Kleiberweg 9, 90480 Nürnberg
1. stv. Vorsitzender:..... **Daniel Frischbier**, Hardstr. 137, 90766 Fürth, Tel. 0179/7615374
2. stv. Vorsitzender..... **Bruno Novosel**, Schindelrangen, 91245 Simmelsdorf
Kontakt: **Dr. Jürgen Kollert**, Telefon: 0171 / 32 61 680, Fax: 0911 / 5487 615
Stephan Haase, Telefon und Fax: 09156 / 17 30
Vereinskonto: Stadtparkasse Fürth, BLZ 762 500 00, Konto-Nr. 328 286
Taxman: **Klaus Baier**
Spendenkonto:..... Die IG Klettern ist als förderungswürdig anerkannt! Spenden werden erbeten über das Vereinskonto.



Redaktion **Sebastian Schwertner**, Pfälzer Str. 29, 91052 Erlangen
Telefon: 09131 / 37 6 37, E-Mail: sebastian@climbing.de
Anzeigenverwaltung: **Klaus Baier**, Rosenstr. 9, 90762 Fürth
Telefon: 0911 / 78 72 201, E-Mail: klaus.baier@sparkasse-fuerth.de
Copyright: Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Beitreten: damit Sie auch morgen noch kraftvoll durchziehen können!

Beitrittserklärung

Änderungsmeldung

Name:

Vorname:

Anschrift:

Beruf:

Geburtsdatum:

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein „Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura & Fichtelgebirge e.V.“.
Ich trete bei als (bitte ankreuzen):

Mitglied

Jahresbeitrag EUR 18.–

förderndes Mitglied

Jahresbeitrag EUR _____ (mind. EUR 64.–)

Einmalige Aufnahmegebühr EUR 2.–

Den Jahresbeitrag und die Aufnahmegebühr soll mit Lastschriftverfahren eingezogen werden. Hierzu ermächtige ich die IG Klettern e.V. widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen (Jahresbeitrag und ggf. Aufnahmegebühr) bei Fälligkeit zu Lasten meines Girokontos:

BLZ:

Konto-Nr.:

Bank:

durch Lastschrift einzuziehen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort, Datum:

Unterschrift:

Bitte daran denken: bei Adress- und/oder Kontoänderungen Susi Eichhorn Bescheid geben. Jede Rücklastschrift kostet die IG-Klettern Geld (3,- Euro). Das Geld sollte lieber in Haken investiert werden.

Bitte einsenden an: **Susanne Eichhorn, Blütenstraße 37, 90542 Eckental**

